

Putins Pläne gefährden Russlands Wirtschaft: Militärische Risiken wachsen!

Putin plant 2025 Rekord-Militärausgaben, während Russlands Wirtschaft unter Druck steht. Eine „Zeitbombe“ tickt.

Die wirtschaftlichen Prioritäten von Präsident Wladimir Putin weisen auf einen anhaltenden Fokus auf den Ukraine-Konflikt hin. Im kommenden Jahr 2025 plant der Kreml, die Militärausgaben erheblich zu steigern, was zugleich Beunruhigungen über die Stabilität der russischen Wirtschaft schürt. Laut offiziellen Berichten werden die Ausgaben für Verteidigung und nationale Sicherheit etwa 40 Prozent der gesamten Staatsausgaben ausmachen, was einer Rekordanpassung entspricht.

In den letzten Monaten war die russische Wirtschaft bereits mit akuten Problemen konfrontiert. Trotz der offiziellen Rhetorik, dass alles stabil sei, ist der Druck auf die Finanzmittel der Regierung deutlich erhöht worden. Experten warnen, dass Putins Vorhaben zur Aufrechterhaltung einer Kriegswirtschaft auf lange Sicht nicht tragfähig sein könnte.

Steigende Militärausgaben und ihre Folgen

Die geplanten Verteidigungsausgaben für 2025 belaufen sich auf beinahe 13,5 Billionen Rubel, was eine bemerkenswerte Steigerung von etwa drei Billionen Rubel im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Russische Ökonomen, wie Andrei Yakovlev, betonen jedoch, dass solche massiven Investitionen an anderen

Stellen drastische Einschnitte erforderlich machen werden. „Die Erhöhung der Militärausgaben erfordert Kürzungen in anderen Bereichen“, so Yakovlev.

Diese finanziellen Mittel werden voraussichtlich vor allem Sozialausgaben betreffen. Anders Åslund, ein schwedischer Wirtschaftswissenschaftler, weist darauf hin, dass die Regierung gezwungen sein könnte, öffentliche Ausgaben zu reduzieren, um ein steigendes Haushaltsdefizit zu kompensieren. Dies könnte sich negativ auf soziale Dienste auswirken und das alltägliche Leben der Bürger beeinträchtigen.

Inflation: Die größte Sorge für die russische Wirtschaft

Ein weiteres zentrales Problem stellt die Inflation dar, die aufgrund der erhöhten Militärausgaben vermutlich weiter ansteigen wird. Analysten von Renaissance Capital befürchten, dass die Inflation im nächsten Jahr um 0,5 Prozentpunkte zulegen könnte. Die russische Zentralbank sah sich bereits gezwungen, ihren Leitzins im Sommer anzuheben, um der steigenden Inflationsrate entgegenzuwirken.

Statistiken zeigen, dass die Inflation im Mai 2024 mit 8,3 Prozent den höchsten Wert seit über einem Jahr erreichte. Experten warnen, dass diese Entwicklung die Wirtschaft weiter belasten wird, vor allem in einem Moment, in dem das Volk mit steigenden Preisen für essentielle Güter zu kämpfen hat.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Putins Plan zur Erhöhung der Militärausgaben zu einer weiteren finanziellen Belastung für die russische Wirtschaft führen könnte, die bereits unter dem Druck internationaler Sanktionen leidet.

Die Abhängigkeit von militärischen Ausgaben bedeutet auch, dass eine Rückkehr zur Normalität im Ukraine-Konflikt die russische Wirtschaft stark belasten würde. Der Verzicht auf die hohen Staatsausgaben würde unweigerlich zu einer Rezession

führen, die die bereits fragile Ökonomie weiter destabilisieren könnte. Der Kreml könnte sich gezwungen sehen, an den militärischen Investitionen festzuhalten, um das wirtschaftliche Wachstum zu fördern, auch wenn dies langfristig nicht tragfähig scheint.

Ökonomen warnen davor, dass eine solche Abhängigkeit von Militärausgaben und der Ukraine-Krieg unausweichlich die wirtschaftliche Zukunft Russlands gefährden könnte. Während Putin versucht, die Kontrolle zu behalten, könnte sich die Situation als „Zeitbombe“ für die langfristigen wirtschaftlichen Perspektiven des Landes erweisen. Weitere Informationen zu diesem Thema finden sich in einem ausführlichen Bericht **auf www.fr.de**.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at